



KIRCHGEMEINDE PILGERWEG BIELERSEE

Präsidium: Hans Jürg Ritter, Tel. 079 251 03 51, praesidium@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Verwaltung: Marianne Jenzer, Tel. 079 438 28 87, verwaltung@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Pfarrteam: Brigitte Affolter, Tel. 079 439 50 98, b.affolter@kirche-pilgerweg-bielersee.ch;
Marc van Wijnkoop Lüthi, 079 439 50 99, m.vanwijnkoop@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Büro: Dorfstrasse 52, 2513 Twann, 032 315 11 09. **Post:** Postfach 10, 2513 Twann.
Internet: www.kirche-pilgerweg-bielersee.ch

GOTTESDIENSTE

4. September, 10.15 Uhr, Kirche Ligerz

Gottesdienst mit Taufen am 15. Sonntag nach Trinitatis

Taufen von Leo Kleeb, Lohn-Ammannsegg, und Yanis Bürgi, Kerzers. Text: Lk 18,28–30. Mit Karin Schneider (Orgel), Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.

11. September, 9.15 Uhr (!), Kirche Twann

Radiogottesdienst am 16. Sonntag nach Trinitatis

«Was ist Wahrheit?» Mit Karin Schneider (Orgel und Klavier), Katrin Klein (Lesungen), Marianne Käser (Dialogpredigt), Pfrn. Brigitte Affolter. Anschliessend: Apéro. Dieser Gottesdienst wird direkt von Radio SRF 2 Kultur und der Musikwelle übertragen.

18. September, 10.30 Uhr, Bärenplatz Ligerz

Festgottesdienst am 1. Ligerzer Läsetwochenende / Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag

Thema: Was – ich? Klatsch mit Kain. Mit der Big Band UIB Jazz Orchestra und Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.

25. September, 10.30 Uhr, Bärenplatz Ligerz

Festgottesdienst am 2. Ligerzer Läsetwochenende

Mit der Brassband Lommiswil und Pfrn. Brigitte Affolter.

EDITORIAL

Ausgerechnet ich wurde angefragt, über Fundraising und Geldmittelbeschaffung zu schreiben. Das muss ein Irrtum sein! Ich habe keine Ahnung davon – ist mein erster Gedanke. Mein zweiter Gedanke: wenn ich angefragt wurde, darüber zu schreiben, muss es irgendeinen Sinn haben – sonst wäre es nicht geschehen (immerhin so viel habe ich inzwischen gelernt).

Und so grabe ich in meinem Erfahrungsschatz: von Menschen, die in grosser Gottverbundenheit leben, habe ich immer wieder gehört, dass sie zwar oft mit bescheidenen Mitteln lebten; aber im Moment, wo sie etwas wirklich (wirklich!) brauchten, war es da – oft wie von Zauberhand. Was sind also die Gesetzmässigkeiten hinter diesen sogenannten «Wundern»?

Erstens, und ganz simpel: es muss Platz haben im Gefäss – was nur möglich ist, wenn ich auch selber bereit bin, etwas wegzugeben. Zweitens, und zentral: die Dankbarkeit für das, was ich schon habe – auch wenn es noch so unbedeutend erscheinen mag.

Und drittens – und hier beginnt das eigentlich Zaubhafte: die Dankbarkeit für das, was ich haben werde. (Voraussetzung: dass es zum höchsten Wohl aller dient – mich selbst eingeschlossen. Und dies zu durchschauen ist für uns aus unserer menschlichen Perspektive oft nicht einfach).

Jesus, unser Bruder und Meister, zeigte uns mit einer schlichten Handlung, wie es geht: er hob das Brot zum Himmel, dankte dafür und brach es. Und das war's. Und es reichte für 5000 Menschen.

Hier fällt mir auch der Bericht eines Mannes ein, der als kleiner Junge den Krieg hautnah erlebt hatte. Er konnte sich nicht erinnern, jemals Hunger gelitten zu haben, obschon die Vorratsschränke leer waren. Was er allerdings erinnert ist das Bild der Mutter, die singend durchs Haus geht und Jesus dabei dankt, dass er sie wunderbar erhalten wird.

MARIANNE JENZER

«Erprobe mich, und sieh, ob ich nicht auftun werde die Schleusen des Himmels und ausgiessen werde solchen Segen, dass kein Raum sein wird, ihn aufzunehmen» (Maleachi 3,10)

VORGESTELLT

Pascale Huber

Wir am Pilgerweg kennen Pascale Huber teilweise seit vielen Jahren, als Studentin noch, später als Pfarrkollegin. Heute sind wir als Kirchgemeinde vergnügt und froh, dass auch sie uns kennt. Pascale Huber, Theologin und langjährige Pfarrerin, ist die führende Medienfachfrau der Reformierten Kirchen der Schweiz, ist die reformierte Exponentin bei Radio und TV SRF, leitet mittlerweile auch das Team der Reformierten Medien. Vor rund anderthalb Jahren hat sie mit ihrem damaligen Partner und heutigen Ehemann, Martin Peier (auch er Theologe und kein unbeschriebenes Blatt - siehe www.http://martin-peier.weebly.com), erstmals eine Retraite unseres Kirchgemeinderates geleitet – so erfolgreich und nachhaltig, dass wir die Arbeit mit den Beiden fortsetzen. Und sie ist dafür verantwortlich, dass das Jahr 2016 als Radiojahr in die Annalen eingehen wird. Mit Sorgfalt, Leidenschaft und Freundlichkeit begleitet sie uns bei der Produktion der fünf diesjährigen Radiogottesdienste, die Worte, Gesänge und Klänge von hier in die ganze Schweiz und darüber hinaus tragen.

MARC VAN WIJNKOOP LÜTHI



VERANSTALTUNGEN

Morgengebet

Freitag, 2. September, 8.15 Uhr, Turmkapelle Ligerz. Singen, lesen, beten und schweigen – für uns und die Welt ringsum. Alle sind willkommen!

Mittagstisch für Alleinstehende

Donnerstag, 8. September, 12.00 Uhr, Pfarrsaal Twann.

VollmondSingen

Freitag, 16. September, 23.30 Uhr, Turmkapelle Ligerz. Singlustige NachtschwärmerInnen willkommen!

KirchenKino

Donnerstag, 29. September, 19.45 Uhr, Pfarrsaal Twann. Zuerst war es Liebe: in der Ehe aber schleicht sich der Alltag ein und es gelten andere Gesetze; er pflegt einen orthodox-jüdischen Lebensstil, der ihr sämtliche Freiheiten raubt. Ihr Alltag wird unerträglich, trist, monoton. Da lernt sie einen anderen Mann kennen, einfühlsam, auch er einsam. Sie finden beieinander zuerst Trost und Verständnis, doch daraus wird Liebe. Was nun? Eine heimliche Beziehung leben – oder ausbrechen aus einem konservativen Milieu? Gibt es eine zweite Chance? Auf Ihren Besuch freuen sich B. Affolter und V. Jenzer.

KINDER UND JUGEND

KinderTreff

Freitag, 2. September, 17.10–19.30 Uhr, Pfarrsaal Twann. Kinder spielen, basteln, essen und feiern miteinander. Anmeldung bis drei Tage im Voraus bei Pfrn. Brigitte Affolter, Tel. 079 439 50 98.

KUW

KUW 9

Donnerstag, 8. September, 17.10–18.45 Uhr, Pfarrsaal Twann: Die Sache mit den Perlen. Mit Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.

MUSIK

Konzertreihe «Feuer und Flamme»

Sonntag, 18. September, 17.15 Uhr, Kirche Ligerz. «Con fuoco» – Marlyse Capt (Violine), Claudio Veress (Viola), David Inniger (Cello), Katharina Weber (Klavier) spielen W.A. Mozarts Klavierquartette KV 478 und 493. Kollekte zugunsten der Aufführenden.

Musik aus der Stille

von Mai bis September jeweils samstags, 18.15 Uhr, Kirche Ligerz.

3. September. Das Trans Atlantic Quintet spielt aus Franz Schubert, Streichquintett. Brigitte Affolter liest.

10. September. Jürg Brunner (Klavier) spielt aus Peter I. Tschaikowsky, «Die Jahreszeiten» op. 37a. Erwin Messmer liest.

17. September. Ursula Kohler (Violine) und Susanna Dill (Akkordeon) improvisieren. Regula Siegfried liest.

25. September. Peter Wüthrich (Alphorn), Giovanni Esposito (Gitarre), Kurt Frei (Percussion) spielen Moorsuef, Us Freud, Seewind, Jorat. Hans Jürg Ritter liest. Eintritt frei, Kollekte.

PIKETTDIENSTE

1. August bis 11. September

Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi, (Tel. 079 439 50 99)

12. September bis 2. Oktober

Pfrn. Brigitte Affolter, (Tel. 079 439 50 98)

Adressen

Sigristinnen

Kirche Ligerz: Anita Geser, Dorfstrasse 53, 2514 Ligerz, 079 602 93 21, anita.geser@bluewin.ch.

Peter und Silvia Jost, Fluhackerweg 4, 2563 Ipsach, 032 331 77 89, ps.jost@bluewin.ch

Kirche Twann: Daniel und Monika Halter, Clos des Mottes 7B, 2715 Monible, 079 138 11 09 (Daniel Halter), 079 171 49 53 (Monika Halter), kabuki@gmx.ch

HERVORGEHO BEN

Fundraising und Sponsoring in unserer Kirchgemeinde

In Bern ist es üblich, dass kirchliche Finanzen direkt und weitgehend Steuergelder sind. Ausnahmen wie etwa die spektakuläre Turmrenovation und Eröffnung der Turmkapelle in Ligerz – nicht zu haben ohne breite und landesweite Unterstützungen – bestätigen die Regel.

Schon lange, gleichzeitig aber fast unsichtbar werden musikalische Projekte unserer Kirchgemeinde von aussen her (mit)finanziert. Eines ist die «Musik aus der Stille», ein anderes das Karfreitagsprojekt «Lema». Hinter beiden stecken (auch) einheimische Gesichter. Ich habe die Macherin von «Musik aus der Stille», Christine Lüthi, am Küchentisch getroffen.

*

Du bist Musikerin, leitest ein Kultursekretariat und bist mit der Kirchgemeinde vertraut. Und Du bist – seit 2013 – beauftragt mit der Organisation und Durchführung der «Musik aus der Stille». Ist dieser Spezialauftrag gerechtfertigt?

CL: Ich habe diese Form von Stille, Musik und Texten im mehrsprachigen Rumänien kennen- und schätzen gelernt. Sie bringt die unterschiedlichsten Menschen zusammen, Kulturinteressierte ebenso wie Ruhebedürftige, Hiesige ebenso wie Leute, die von weit her anreisen! Vielleicht kann ich es so sagen: Diese Samstage sind lautlose Seelenhaltstellen für Viele und Verschiedene – das motiviert mich, über Jahre hinweg.

Von gutem Willen kann man nur schlecht leben. Kannst, darfst, willst Du die finanziellen Hintergründe der Reihe aufdecken?



CL: Die Sache ist mehrstufig, und das Kostbarste stelle ich an den Anfang. Würden wir die Spielenden und Lesenden, die in den allermeisten Fällen Profis sind, auch nur anständig entschädigen, so wäre eine einzige Saison rund 20'000 Franken teuer. Das kann sich keine Kirchgemeinde leisten. Und deshalb lebt die Reihe von der Bereitschaft vieler Künstlerinnen und Künstler, an diesem Fleck Erde aus Freude am Ort, an den Menschen und wohl auch an der Gastfreundschaft einfach so zu spielen. Das ist ein unglaubliches Kollektivgeschenk. Trotzdem hat die Kirchgemeinde Kosten zu tragen. Meine Arbeit (rund 80 Std. pro Jahr – die Red.) wird entschädigt, und alle Mitwirkenden erhalten als Anerkennung jeweils eine Flasche Wein. Darum sind wir froh um Kollektivbeiträge.

Vor allem aber ist es die bernische Landeskirche, die die Musik aus der Stille alle paar Jahre wieder mit einem namhaften Betrag unterstützt hat und unterstützt – als kantonaler Beitrag für eine lokale Arbeit mit überregionaler Ausstrahlung, so die Überlegung dahinter. Das freut mich – und darf auch einmal laut gesagt werden.

Eine letzte Frage, nicht ganz ohne Hintergedanken: Musik ist ja eigentlich etwas Schönes – warum wollen die Musiker bezahlt werden für etwas, was andere liebend gerne selber täten?

CL: Tja – die Frage beantworte ich Dir, sobald Du mir erklärst hast, wie Fussballerlöhne zustande kommen und warum der Handwerker nicht nur die Rahmenkosten wie Fahrt und Material, sondern auch seine Arbeitszeit verrechnet. Nein, im Ernst: Was die Menschen nicht sehen, ist die Grund- und Spezialarbeit hinter jedem einzelnen musikalischen Auftritt. Musiker trainieren täglich und hart, um einsatzfähig zu sein. Und für jeden einzelnen Auftritt gilt es das musikalische Kunstwerk neu zu schaffen. Man kann es nicht im Gepäck mitführen und dann wie ein längst gemaltes Bild an die Wand hängen. Musik entsteht im Moment und für den Moment – das macht sie so riskant für die Künstler und so flüchtig für die Beschenkten. Ihr Materialwert ist Null. Ihre Kraft hingegen ist gegen oben offen.

*

Von 2014 bis 2020 feiern wir den Karfreitag in einer besonderen Gestalt: eingeleitet nur von der Totenglocke, nachmittags zur Todesstunde Jesu, ausgerichtet auf sieben Gestalten der Passionsgeschichte – und das mit Bildern und einer Kreuzinstallation, mit neu geschaffener Musik, mit Meisterinnen und Nachwuchskräften der Geigenkunst. – Was einfach aussieht, ist ausgesprochen konstenintensiv. Honorare und Materialkosten passen in kein Alltagsbudget. Der Kirchgemeinderat hat mir 2013 erlaubt, das Projekt zu planen und umzusetzen; Bedingung war es jedoch, dafür Förderungsgelder zu finden (knapp 40'000 Franken). Das ist noch nicht vollständig, aber schon weitgehend gelungen. Zu den Unterstützenden gehören Institutionen der sogenannten Öffentlichen Hand (Gemeinden, Kantone, Bürgergemeinden) ebenso wie Kulturstiftungen und private Institutionen. Die Liste der Unterstützenden ist lang (und findet sich auf unserer Homepage). Ausserordentlich ist die Präsenz einer Bank bei der Förderung eines derartigen Projekts. Ihre besondere (und weitgehend unbekannt) Vorgeschichte und ein vertrautes Gesicht machen vielleicht verständlich, weshalb die Bank mit einer Gottesdienstfeier einer Kirchgemeinde etwas am Hut hat – Tom Lüthi aus Schernelz umschreibt es so:

Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888) gilt als Begründer des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, und er gründete das berühmte Konzept der genossenschaftlichen Darlehenskasse, das auf dem Selbsthilfe- und Solidaritätsprinzip beruhte. Wichtig war ihm, dass jeder für den Anderen Verantwortung übernahm und dass diese Institute keine Almosen verteilten, sondern durch günstige Kredite Hilfe zur Selbsthilfe leisteten. Die Raiffeisenbank Bielersee engagiert sich seit jeher unter diesen Aspekten für lokale und unterschiedliche Anliegen und Unterstützungsformen von kulturellen Institutionen und Sportvereinen. Eines dieser Projekte betrifft das Karfreitagskonzept «Lema», wo wir uns in finanzieller Form engagieren. Für dieses Projekt sprach insbesondere die Nähe zu unserem Geschäftskreis «Bielersee», die jährliche Kontinuität der Themen und unsere sozial-christliche Verbindung. Wir glauben mit unserem bescheidenen Beitrag etwas zum Gelingen dieses Projektes beizutragen und sind stolz, ein verlässlicher Partner für alle Kunden zu sein.



Das sind Beispiele von Engagements der Kirchgemeinde, die aus eigener Kraft nicht zu schaffen sind. Es ist zu vermuten, dass sich die Kirche (auch) in Bern mittel- und langfristig darauf einstellen muss, auch bitten zu können. Wie gut, dass andere mittragen.

MARC VAN WIJNKOOP LÜTHI

Besuchsdienst Heidi Ruder, Chrosweg 3, 2513 Twann, 032 315 13 55

Freiwilligenarbeit Verena Jenzer, Gässli 6, 2513 Twann, 032 315 22 70

Wünschen Sie einen Besuch? Dann können Sie sich gerne bei Pfrn. Brigitte Affolter (079 439 50 98) oder Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi (079 439 50 99) melden.